

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
Für 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Die Beschlüsse der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz.

Die Nachricht, welche durch den Telegraph verbreitet wurde, dass die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz in ihren Verhandlungen nur ein negatives Resultat erzielt habe, bestätigt sich, indem die gefassten Beschlüsse keineswegs als bindende Gesetze zu gelten haben, sondern deren Ausführung der betreffenden Staats- oder Privatbetriebsleitung überlassen ist.

Unter Hinweis auf unsere Nr. 25, in welcher wir das betreffende Programm veröffentlichten, bringen wir nachstehend die Ergebnisse der Berathungen, die alle sehr „wünschenswerth“ erscheinen, deren praktische Nutzenanwendung aber erst durch eine Statistik in Hinkunft nachzuweisen bleibt, d. h. sofern sie wirklich als ein Fortschritt auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung zu bezeichnen sind, denn viele der formulirten Massregeln waren seither schon praktisch als ein Produkt absoluter Nothwendigkeit gehandhabt worden.

Es ist wünschenswerth, dass die untere Grenze des Alters, in welchem die Kinder zu den unterirdischen Bergwerksarbeiten zugelassen werden dürfen, auf 14 Jahre, in südlichen Ländern festgesetzt werde; dass die Arbeit unter der Erde den Personen weiblichen Geschlechts verboten werde.

Es ist wünschenswerth, dass in den Fällen, in denen die Bergwerkstechnik nicht ausreichen würde, um alle Gefahren für die Gesundheit zu beseitigen, die Arbeitsdauer eingeschränkt werde; die Sorge für die Durchführung dieses Berathungs-Ergebnisses auf gesetzgeberischem oder dem Verwaltungsweg oder durch Uebereinkunft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bleibt jedem Land nach den Grundsätzen und der Praxis jedes Volkes überlassen.

Es ist wünschenswerth, dass die Sicherheit des Arbeiters und die Unschädlichkeit der Arbeiten für die Gesundheit durch alle Mittel gewährleistet werde, über welche die Wissenschaft verfügt, und dass dieselben unter Staatsaufsicht gestellt werden; dass die mit der Leitung des Unternehmens betrauten Ingenieure ausschliesslich Leute seien, deren Erfahrung und technische Befähigung gebührend erprobt sind; dass die Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und den Betriebs-Ingenieuren möglichst unmittelbare seien, so dass sie den Charakter des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung tragen; dass die in Uebereinstimmung mit den Sitten jedes Landes organisirten Vorbeugungs- und Hilfs-Einrichtungen, welche bestimmt sind, den Bergarbeiter und seine Familie gegen die Folgen der Krankheit, der Unfälle, der vorzeitigen Invalidität, des Alters und des Todes zu schützen, und welche geeignet sind, das Loos des Bergarbeiters zu bessern, sowie ihn an seinen Beruf zu fesseln, immer weiter entwickelt werden; dass man sich, um die Continuität der Kohlenproduktion zu verbürgen, bemühe, die Arbeitseinstellungen zu verhüten. Die Erfahrung beweist, dass das beste Präventivmittel (gegen Streik) darin besteht, dass die Bergwerksunternehmer und die Arbeiter sich freiwillig verpflichten, in allen Fällen, wo ihre Differenzen nicht durch unmittelbares Uebereinkommen geschlichtet werden können, die Entscheidung eines Schiedsgerichts anzurufen.

II.

Es ist wünschenswerth, dass unbeschadet der in jedem Land erforderlichen Ausnahmen und des nothwendigen Aufschubs ein Ruhetag in jeder Woche den geschützten Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde; ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zukomme; dass der Ruhetag für die geschützten Arbeiter auf den Sonntag verlegt werde und der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle.

Ausnahmen sind zulässig: mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Continuität der Produktion verlangen, oder welche dem Publikum nothwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muss; mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten funktionieren können, oder die von der unregelmässigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind. Auch im Fall dieser Ausnahmen soll jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei haben.

Zu dem Zweck der Festsetzung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswerth, dass ihre feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

III.

Es ist wünschenswerth, dass die Kinder beider Geschlechter, welche ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in den industriellen Betrieben ausgeschlossen werden.

Es ist wünschenswerth, dass diese Altersgrenze auf 12 Jahre festgesetzt werde, mit Ausnahme der südlichen Länder, für welche dieselbe auf 10 Jahre fallen würde, dass diese Altersgrenzen für alle in-

dustriellen Betriebe dieselben seien, und dass in dieser Beziehung kein Unterschied zulässig sei.

Es ist wünschenswerth, dass die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementar-Unterricht genügt haben; dass die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; dass in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/4 Stunde unterbrochen werde; dass die Kinder von ungesund und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen oder doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

IV.

Es ist wünschenswerth, dass die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten.

Es ist wünschenswerth, dass in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 10 Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesamt mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde.

Es ist wünschenswerth, dass für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden; dass für die ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgesehen werden, und dass den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren ein bestimmter Schutz, betr. Maximalarbeitszeit, Nachtarbeit, Sonntagsarbeit und bei Verwendung in besonders ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen gewährt werde.

V.

Es ist wünschenswerth, dass die Mädchen und Frauen über 16 Jahre weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten; dass in Wirklichkeit die Arbeitszeit 11 Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde; dass Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien; dass für besonders ungesunde und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgesehen werden; dass Wöchenerinnen nur nach Verlauf von 4 Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

VI.

Im Fall die Regierungen den Arbeiten der Konferenz Folge geben, empfehlen sich die nachstehenden Bestimmungen: Die Durchführung der in jedem Staat mit Bezug auf die Gegenstände der Konferenzberathung getroffenen Massnahmen soll durch eine ausreichende Zahl besonders geeigneter und von der Regierung des betreffenden Landes ernannter Funktionäre überwacht werden, die von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gleich unabhängig sein sollen.

Die von den verschiedenen Staaten veröffentlichten jährlichen Berichte dieser Funktionäre sollen von jedem derselben den anderen Regierungen mitgetheilt werden.

Jeder dieser Staaten soll periodisch und, soweit möglich in ähnlicher Form, statistische Erhebungen über die in den Berathungen der Konferenz behandelten Fragen vornehmen.

Die theilnehmenden Staaten sollen unter einander sowohl diese statistischen Nachweisungen, als auch den Text aller Bestimmungen austauschen, die, auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege getroffen, sich auf Fragen beziehen, welche in der Konferenz behandelt sind.

Es ist wünschenswerth, dass die Berathungen der theilnehmenden Staaten sich wiederholen zum Zweck der gegenseitigen Mittheilung der Beobachtungen, welche bei der Ausführung der Beschlüsse der gegenwärtigen Konferenz gemacht worden sind, und um zu prüfen, ob Abänderungen oder Ergänzungen der letzteren wünschenswerth sind.

Zur Lage in Chile.

Wenn der Europäer unter den südamerikanischen Staaten Musterung hält, so wird er den schmalen Küstenstrich an der Westküste mit seinen vielen Zerklüftungen, seinen vortrefflichen Häfen, die Republik Chile als das bedeutendste Staatswesen nennen. Ihm wird es aber auch nur als eine Frage der Zeit erscheinen, dass die junge Republik Brasilien jenes Land im Range überholt.

Aus diesem Grunde haben wir in letzter Zeit die Aufmerksamkeit unserer Leser etwas mehr auf die politische und wirtschaftliche Lage Chile's hingelenkt. Seine Geschichte seit 1520 ist ein Verzeichniss beständiger Kämpfe der Spanier mit den Ureinwohnern, den Aurokos, welche erstere bis 1773 grosse Opfer an Menschen und Geld verschlangen. Vom Jahre 1808 ab, in welchem Jahre der vom König von Spanien eingesetzte Gouverneur, Luis de Guzman, starb, herrschte bis 1830 die traurigste Revolution. Ein Emporkömmling verdrängte den andern und der Bürgerkrieg erfuhr nur eine Abwechslung durch einen letzten Versuch Spaniens, die abgefallene Provinz im Jahre 1814 zurückzuerobern.

Als im Jahre 1829 die Ordnungspartei unter Führung Prieto's zur Regierung gelangte, erhielt das Land die Verfassung, die es heute noch besitzt.

In die Zeit von 1861 bis 1876 fällt die eigentliche Blüthezeit Chile's. Eisenbahnen und Telegraphen werden gebaut, die Marine verstärkt, Handel und Verkehr, sowie die vom Staate unterstützten Wissenschaften können sich immer freier entfalten. Die 1876 entdeckten Salpeterlager haben die finanzielle Lage des Staates gehoben. Im Grenzstreit mit Bo-

livien und Peru 1879 gewann Chile zu Wasser und zu Land glänzende Siege, deren Krönung im Friedensschlusse von 1883 erfolgte.

Ackerbau und Viehzucht, Bergbau und Handel sind die Haupterwerbszweige der Einwohner, die Industrie ist wenig entwickelt.

Die Lage der Kolonisten ist jedoch nichts weniger als befriedigend, wie wir einem in einem Tauschblatte veröffentlichten Briefe eines Schweizer's entnehmen, der u. A. schreibt:

„Eigentliche Zufriedenheit ist nur bei einigen wenigen Kolonisten zu finden, es sind das die, welche neben der Landwirtschaft irgend ein einträgliches Nebengeschäft betreiben resp. einen Nebenverdienst haben. Das Gros der Landwirthe kommt nicht vorwärts, wird im Gegentheil so zu sagen von einem Jahre zum andern ärmer. Es liegt das weniger in den Kulturverhältnissen, als darin, dass im Kolonisationsgebiet keine Ordnung existirt und für die Kolonisation selbst nicht das richtige Verständniss vorhanden ist. Wir werden auf alle mögliche Weise bestohlen und betrogen, und finden nirgends Schutz. Unter der derzeitigen Präsidentschaft des Herrn Balmaceda (seit 3 Jahren) hat das Ministerium 15 Mal gewechselt, mithin auch dasjenige für die Kolonisation, die Folgen hiervon liegen auf der Hand. Wir haben unter solchen Umständen begreiflicherweise ziemlich zu leiden, und zwar um so mehr, als die Chilenen, die hier aussässig sind, uns von ganzen Herzen hasseu. Du wirst Dir einen Begriff von der herrschenden Ordnung oder Unordnung (wie man will) machen, wenn ich Dir sage, dass ich jetzt nach sechs Jahren noch nicht einmal die festen Grenzen des mir angewiesenen Landes kennen kann, einfach weil die Herren noch nicht Zeit gefunden haben, dasselbe zu vermessen. Das trifft natürlich auch bei den andern zu, und so kann auch von einer Einzäunung keine Rede sein, die uns vor Raub und Diebstahl wesentlich schützen würde. Wege sind ebenfalls keine angelegt, und so kommt es denn, dass wir uns mit den Chilenen und ein Kolonist gegen den andern vor dem Richter um die Wege katzbalgen müssen. Von Recht und Gerechtigkeit für uns ist nun gar keine Spur, was Du dem jüngst gemachten Anspruch des ersten Richters von Ereilla entnehmene kannst, dahin gehend: „Die Kolonisten haben kein Recht auf ihrem Lande.“ — Nicht wahr, es sind das nette Zustände und Verhältnisse!

Wie schon angedeutet, könnten wir ohne dieses zufrieden und mehr oder weniger glücklich leben, so aber ist das zur Unmöglichkeit geworden und stehen wir, die Schweizer-Kolonisten, zur Zeit durch Vermittlung unserer Konsuls mit Uruguay in Unterhandlung zum Zwecke der Uebersiedlung.

Wir beginnen dieser Tage mit der Ernte, über deren Resultat ich mich nicht auszusprechen wage. Der Weizen (unser Hauptprodukt) hat leider sehr an einem Anfangs Sommer eingetretenen Froste gelitten, ist vieler Orten ganz verforen, so dass nichts geerntet wird. Dasselbe betrifft die Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Mais etc. Hin und wieder haben sich diese Kulturen indessen ziemlich erholt.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ein kürzlich vertheiltes Gericht von der Verlobung der Prinzessin Victoria von Preussen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg bestätigt sich nicht.

— Die »Kreuzzeitung« predigt den Verfassungsbruch. Sie empfiehlt, die Wahlberechtigung erst mit dem 30. Jahre und einer bestimmten Steuerstufe beginnen zu lassen. »Und sollte sich kein Reichstag finden, um dies durchzusetzen, so wäre hier, wo es sich um das stitliche Wohl des ganzen Volkes handelt, ein Verfassungsbruch sogar berechtigt. Die Abschaffung des jetzigen Wahlsystems, jetzt, wo wir ein starkes Königthum und eine noch intakte Armee haben, würde auch keine Katastrophe nach sich ziehen, höchstens würde in den Städten eine Zeitlang darüber geschrien werden.« Wie unklug und kurzsichtig! Entzieht man dem Volk langjährige Rechte, so arbeitet man der Opposition in die Hände und gefährdet die gesammte Ordnung.

— Bismarck soll in einem Dankbrief auf eine an ihn aus Dresden gerichtete Adresse erklärt haben, der Abschied habe nicht von ihm abgehungen. In Dresdens höhern Kreisen herrscht darüber grosse Erregung.

— In Berlin ist eine Anzahl den verschiedensten politischen Richtungen angehöriger Männer zusammengetreten, um über die Ausführung eines Nationaldenkmals für Bismarck in der Reichshauptstadt zu berathen.

— In Oberjohndorf ist das der Grossherzogin von Sachsen-Weimar gehörige Schloss mit Wirthschaftsgebäuden niedergebrannt.

— Ueber die verunglückte Landung eines Luftballons der Berliner Luftschifferabtheilung bringt das »Posener Tageblatt« folgende Meldung: Am 29. März Nachmittags blieb in der Umgegend von Schrimm, zwei Kilometer von dieser Stadt entfernt, ein Ballon der Luftschifferabtheilung beim Landungsversuch an Bäumen hängen. Die Insassen der Gondel, ein Hauptmann, ein Lieutenant und ein Gefreiter stürzten aus beträchtlicher Höhe herab. Der Hauptmann brach hierbei beide Beine, der Gefreite erlitt so schwere innere und äussere Verletzungen, dass er auf der Stelle verstarb, nur der Lieutenant kam ohne jegliche Verletzung davon.

— Das Städtchen Mörchingen in Lothringen hat infolge der Neubildung des 16. Armeecorps gleich eine ganze Brigade als Garnison erhalten, welche am 1. April mit klingendem Spiel in die festlich geschmückte Stadt eingerückt ist. Die Stadt hat Mittag den Offizieren einen Ehrentrunk gegeben und Abends die Mannschaften festlich bewirthet.

— In Mainz erschoss ein Lieutenant einen Hauptmann und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Motive sind nicht angegeben.

— Die bayerischen Altkatholiken werden sich als eigene Religionsgesellschaft »Altkatholische Kirche in Bayern« konstituiren.

— Der Güterzug, der bei Elberfeld in die Wupper

fiel, hindert die Schifffahrt in hohem Grade. Acht Tage lang wurde an der Hebung gearbeitet, aber immer noch liegen 16 Waggons, tief eingebohrt in den Schlamm, in dem Flussbette.

— Fünf Schulknaben erschienen kürzlich vor dem Berliner Schöffengericht, Abtheilung 98. Die kleinen Kerle, welche über die Anklagebank kaum hinausragten, waren, so berichten die Zeitungen, die Anführer einer mit Knütteln bewaffneten Macht, welche zwei Rotten von je 12—18 Knaben bildeten und in der Gegend des Marheineckeplatzes und der Bergmannstrasse sich im Kriegsspiel übten. Der Amtsanwalt sah in dieser Kriegsführung einen groben Unfug. — Sehr gut, wenn aber diese verhältnissmässig harmlose »Kriegsführung« schon grober Unfug ist, was sind dann die Kriegssübungen, Kriegsvorbereitungen und Kriege, mit denen die grossen Kerle, die die Thron-, Minister- etc. Sessel drücken, ganz Europa unsicher machen? U. A. w. g. (Sz.)

— Ein Mainzer Gastwirth ist Sozialdemokrat, sein Sohn dient beim Militär, letzterem ist der Besuch der Wirthschaft verboten, also darf der Sohn den Vater nicht besuchen, weil er sonst das gerechte Gebot des Gouverneurs verletzen und von Rechtes wegen bestraft würde.

— Emin Pascha ist in deutsche Dienste getreten und reiste am 20. April mit einer Karawane nach Nyanza ab. Banaheri hat Frieden geschlossen. Wissmann hat allen Karawanen das Betreten der deutschen Sphäre nördlich von Tanga ohne seine Erlaubniss untersagt. Konsul Michalhes geht mit 2 Kanonenbooten nach Lamu, um den Sultan von Witu zu besuchen.

— Mit 8,000 Kisten Branntwein, die jüngst auf zwei deutschen Schiffen nach Sansibar versandt wurden, soll weiterverilivirt werden.

— Der Vorstand des bergbaulichen Vereins in Essen beschloss, den kontraktbrüchigen Arbeitern eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen unter Androhung, nach Ablauf derselben die Arbeiter aus den Listen der Belegschaft zu streichen. Krupp macht unterm 5. April bekannt, wenn die Streikenden der Zeche »Hannover« bis zum 9. April die Arbeit nicht aufnehmen, würden sie sofort entlassen, sowie ihnen die Wohnungen gekündigt werden.

— Ein Arzt aus preussisch Polen, Graf Zoruboff, stand unlängst vor Gericht unter Anklage der Missethandlung von Kindern. In je einem besonderen Zimmer lässt er 4 Kinder, Knaben und Mädchen, aufwachsen; ihre einzige Bedienung bildet eine taubstumme Frauensperson. Zoruboff hatte sie alle vier seinerzeit ihren blutarmen Eltern abgekauft und will nun untersuchen, wie sich ein in vollkommener Isolirung aufwachsender Mensch benimmt. Der Gelehrte leistete den Beweis, dass abgesehen von diesem durch den wissenschaftlichen Zweck geforderten Mangel jeder Gesellschaft die Kinder durchaus gut behandelt wurden und das Gericht fand deshalb keinerlei Anlass zur Strafe (!). Die jungen Wilden sollen, wenn ihnen Nahrung geboten wird, mit einer Art Bollen darauf stürzen und sie mit thierischer Hart verzehren.

— August Bebel hat am 22. Februar sein 50. Altersjahr erfüllt, und Wilhelm Liebknecht wurde am 29. März 64 Jahre alt.

— Auch in diesem Jahre ist eine Aufführung der bekannten Oberammergauer Passionsspiele geplant.

Schweiz.

— Der Tessiner Staatskassirer Scazziga ist wegen Untersehlagung verhaftet worden, was im ganzen Kanton ungeheures Aufsehen erregte. Das entstandene Defizit sei durch Einschmuggelung falscher Wechsel im Kontokorrent-Verkehr mit der Kantonalbank verheimlicht worden. Den Schaden wird der Kanton zu tragen haben. Der Fehlbetrag in der Staatskasse beläuft sich auf etwa 700,000 Franken. Scazziga spekulirte seit längerer Zeit und fieberhaft an der Börse. Man findet es allgemein erstaunlich, dass die unsauberen Manipulationen Scazziga's nicht frühzeitig entdeckt wurden. Offenbar müssen die regelmässigen und gebotenen Prüfungen der Kasse und der Bücher unterlassen worden sein.

— Die Lassalle-Feier, verbunden mit der Enthüllung des Lassalle-Denkmal's hat am 13. April in Bossey auf französischem Boden stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

— In Graz beschlossen 4000, in Pressburg 1400 Arbeiter, am 1. Mai zu feiern.

— Am 26. März fanden zwischen 9 Uhr 18 Min. und 9 Uhr 20 Min. Abends Erdbebenstösse statt in Triest, Meran, Toblach, Döllach, Greifenburg, Oberdrauburg etc.; damit verbunden grosser Schrecken, aber kein Schaden.

— Aus dem Nothstandsdistrikt in Böhmen, besonders dem Kreise Reichenberg-Gablonz, sind einzelne Ausschnitte aus dortigen Zeitungen an Leute, die von dort nach Brasilien ausgewandert sind, übersandt und von diesen uns freundlichst zur Benützung überlassen worden. Dieselben sind zwar nicht mehr neuesten Datums, bieten aber ein nicht minder ergreifendes Bild von den traurigen Zuständen, besonders wenn man sich noch die Jahreszeit, d. h. die Monate Januar und Februar und den diesjährigen strengen Winter vergegenwärtigt. Da in Staat S. Paulo viele Deutsche aus jenen Gegenden eingewandert sind, glauben wir, dass diese Nachrichten für dieselben von doppeltem Interesse sein werden:

Morchenstern, 1. Februar. Folgendes Telegramm wurde vom engeren Ausschlusse des Nothstand-Aus-

schusses an die Ministerien des Innern und des Handels gerichtet:

«Der ehrfurchtsvoll gezeichnete Nothstands-Ausschuss für den Gablonzer Bezirk bittet mit der Begründung, die Lage und die Ursachen des herrschenden Nothstandes darzulegen, um die gnädige Gewährung einer Audienz für Dienstag den 4. Februar und bittet um gütige Verständigung durch die Bezirks-hauptmannschaft Gablonz. — Jacob Mahla (Gablonz), Obmann.»

Die Deputation an die beiden Ministerien wird aus den Herren Jacob Mahla und Richard Haasis (Gablonz), Dr. Iwan Weisskopf (Morchenstern) und Wilhelm Riedel (Polaun) bestehen.

Morchenstern, 1. Februar. Das Streikgebiet wurde heute von den Herren Major Schlemüller und Rittmeister Riedlinger bereist. Dasselbe wird in zwei Flügeln getheilt, in dessen westlichem Herr Hauptmann Rukawina und in dessen östlichem Herr Hauptmann Uhlig als Flügelkommandant fungiren wird. Rittmeister Riedlinger gedenkt mehrere neue Gensdarmereiposten im Streikgebiete, insbesondere in Drzkov und Zasada zu errichten. Die ausgedehnten sorgfältigen Recognoscirungen leitete heute wieder Hauptmann Rukawina. Im Ortstheile Hirschwinkel wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Sonst herrscht Ruhe.

Morchenstern, 7. Februar. Die Noth unter den Glasarbeitern kann nur der schildern, welcher Gelegenheit hat, selbe persönlich zu beaugenscheinigen. So kam dieser Tage ein Gensdarm in eine solche Glasarbeiterfamilie, um hier das Familienoberhaupt, welches sich bei den Tumulten betheiligelt haben soll, zu verhaften. Nichts war mehr in der niedrigen Stube vorhanden, als ein hinfälliger Tisch und eine Bank, auf welchen die einzelnen Familienmitglieder, deren waren es sechs, sassen. Die Kinder hatten nichts weiter an als ein zerrissenes Hemdchen; zudem war es auch nicht gerade warm in der Stube. Bei Vornahme der Leibesvisitation fand der Gensdarm 2 Kr. bei dem Manne. Die Scene, welche sich bei dem Abschiede dieses Mannes von seinen Angehörigen abspielte, lässt sich nicht beschreiben. — Ein anderes Beispiel: Im Verlaufe der Woche wurde von der Ortpolizei im benachbarten Orte Tannwald ein Mann wegen Bettelns arretirt. Derselbe gab an, Glasschleifer zu sein. Seine Familie, welche schon zwei Tage nichts gegessen, habe ihn ersucht, Brod zu bringen, weshalb er keinen andern Ausweg wusste, als betteln zu gehen.

Tiefenbach, 31. Jan. Im Tannwalder Industriestrikt befinden sich dormalen nebst dem Militär in Polaun, Morchenstern, Wiesenthal und Neudorf gegen 50 fremde Gensdarmen, welche in den verschiedenen Gemeinden zur Aufrechterhaltung der Ruhe postirt wurden. Anlässlich der Unruhen wird überall der Wunsch geäußert, die Errichtung einer ständigen Militärstation in unserer Industriegegend anzustreben.

Das ist also alles, was man zur Abhülfe der Noth unternimmt: Gensdarmereiverstärkungen, ständige Militärposten, d. h. blaue Bohnen für die hungernde Menschheit. Und da wundert man sich, wenn das Volk von den heutigen Machthabern keine Hilfe hofft, sondern sich der Sozialdemokratie zuwendet?

Frankreich.

— Von den Hunderten vermeintlicher deutscher Spione, welche in Frankreich gefangen worden sind, haben bis jetzt trotz des besten Willens der Herren Richter nur fünf verurtheilt werden können und auch bei diesen erscheint es fraglich, ob wirklich nach Recht verfahren worden ist. Der Umstand, dass der Prozess des letzten dieser Opfer, des ehemaligen preussischen Lieutenants Niemeyer, bei verschlossenen Thüren geführt worden ist, macht es leider unmöglich, festzustellen, in wieweit den Berichten französischer Blätter, nach welchen Niemeyer ein umfassendes Geständniss abgelegt haben soll, Glauben zu schenken ist. Die Schuldbeweise sollen in einem Brief aus Berlin und in einem Notizbuch bestanden haben, aus welchen hervorgegangen sei, dass Niemeyer in den letzten Monaten des vergangenen Jahres verschiedene befestigte Plätze der französischen Ostgrenze «besichtigt» und in ständiger Verbindung mit dem Nachrichtenbureau des Grossen Generalstabes gestanden habe. Die französische Polizei hat kürzlich in Epinal einen Bürger verhaftet und bei mehreren anderen Haussuchungen gehalten, weil dieselben im Verdacht stehen, Niemeyer bei der Spionage unterstützt zu haben.

— In Paris versammelten sich bei dem Gemeinderath Daumas vor einigen Tagen etwa 50 Delegirte des vorjährigen Marxistischen Kongresses: Vaudin, Ferroul, Autié, Boyer, Lachize, Vaillant, Chouvière, Lerignet, Alfonse Humbert, Camélinat, Jules Guesde, Paul Lafargue, Bourdeau u. A. m. Die Kundgebung am 1. Mai bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Die Anwesenden waren allesamt der Ansicht, dieselbe müsse einen friedlichen Charakter bewahren, wie dies auf dem Kongresse beschlossen worden war und wenn es sich bestätigen sollte, dass revolutionäre Gruppen Strassenunruhen hervorrufen wollten, so wäre es besser, sich ganz zu enthalten oder in geschlossenen Lokalen sich zu versammeln, wo Petitionslisten für die Arbeitsreformen: Festsetzung des Normalarbeitstags von acht Stunden sowie eines Minimallohnes, aufgelegt wären. Es wurde betont, dass die Kundgebung eine durchaus friedliche sei.

— Die Führer der boulangistischen Partei scheinen sich immer noch manchen unnöthigen Luxus gestatten zu können, denn sie reisen schon wieder nach Jersey, um mit ihrem Oberhaupt einen grossen Kriegsraath abzuhalten. Um was es sich dabei handelt wird, ist nicht bekannt, und es scheint in Paris auch Niemand darnach zu fragen.

— In französischen Regierungskreisen hofft man, die Passvorschriften an der deutsch-französischen Grenze würden demnächst gemildert werden.

— Ein die Pariser Weltausstellung behandelndes Buch, (Henry de Parville, l'Exposition universelle) bringt unter anderem eine interessante Statistik des Lebensmittelverbrauchs jener Tage. Wir können sie nicht in extenso anführen, sondern erwähnen blos,

dass auch 3009 Pferde und 35 — Esel der Gefrässigkeit der Ausstellungsbesucher zum Opfer fielen; in welcher Form, sagt der Verfasser nicht. Auch weiss er nichts von den appetitlichen deckellosen Schnecken, die einem Bürger unter der Hülle eines Gartensalats servirt wurden.

— Der französische Komponist Saint Saëns ist nicht umgebracht worden, sondern weilt an der Riviera, — ein neues lebendes Zeugnis für die Wahrheit, dass Alter vor Thorheit nicht schützt, — in den Armen einer Dame. Die Befürchtungen der erben-den Nichte sind demnach behoben.

Holland.

— In Rotterdam ist die grosse Arbeitshütte der Schiffsbau- und Maschinenfabrik de Maas niedergebrannt. Mit Hülfe von etwa 20 Hand- und Dampf-Spritzen wurden das Petroleumlager und die Schiffe auf der Werft gerettet.

Grossbritannien.

— Die eigentliche Welsprache. Englischen Zeitungen entnehmen wir nachstehende Notiz:

In einem Vortrage über den Handelsverkehr Grossbritanniens in London bemerkte der Bibliothekar der Geographischen Gesellschaft, I. Scott Keltre, dass das Englische schon die Verbindungssprache von 400 Millionen Menschen bilde, also fast für ein Drittel der Erdbevölkerung; daher sei der Schluss erlaubt, dass es die allgemeine Welsprache werden dürfte.

— Gladstone bemerkt in einem Brief zu den letzten für die Konservativen nicht ungünstigen Parlamentswahlen: «Die Regierung fühlt, dass sie den Niagara hinunterschwimmt.» Wie dies Gefühl ist, weiss Gladstone allerdings; er hat den Weg auch schon gemacht.

— Das Packetschiff «City of Paris», einer der grössten und schönsten englischen Dampfer der «Inman and International Line», welches am 19. März Liverpool verliess mit 700 Passagieren an Bord, ist in Neu-York noch nicht eingetroffen. Da das Schiff ein «schnelles Boot» ist, und die Reise sonst in 6 Tagen macht, hegt man grosse Besorgniss.

Spanien.

— In Barcelona und Umgegend ist ein Streik ausgebrochen, der alle Fabriken umfasst. Die Zahl der Ausständigen beträgt 50,000. Sie verlangen weniger eine Lohnerhöhung als vielmehr Verminderung der Arbeitszeit.

— Die in Barcelona herrschenden Arbeiter-Ausstände gewinnen an Ausdehnung.

Dänemark.

— Wir haben gemeldet, dass der Kriegsminister auf eine Interpellation antwortete, der Staat dulde in seinen Werkstätten keine sozialistischen Arbeiter. Der Marineminister schloss sich seinem Kollegen «voll und ganz» an. Darauf erklärte der Führer der Opposition, Graf Holstein-Ledreborg, es sei eine abscheuliche politische Tyrannei, Gegner in solcher Weise zu behandeln; gegen diese Willkür müsse man sich wehren. Er schlug eine missbilligende Tagesordnung vor und es wurde diese mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen.

Russland.

— Die Regierung beabsichtigt, eine kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Missbräuche in der Verwaltung der sibirischen Sträflingskolonien zu ernennen. Man weiss, was das heisst. Die öffentliche Meinung soll etwas beschwichtigt werden; im Wesentlichen aber bleibt es beim Alten.

— Frau Tschebrikowa wurde vom Zaren begnadigt. Dieser hatte am Rand des vielgenannten Briefes bemerkt: «Dies ist sehr bitter geschrieben, trotzdem kann die Verfasserin unbehelligt bleiben.» (Die Botschaft hör' ich wohl, allein — ?)

— In Finnland und Polen herrschen Bauernunruhen. Der Ausbruch einer offenen Rebellion wird befürchtet.

Bulgarien.

— Der Prozess gegen die Verschwörer in Sofia, an deren Spitze Major von Panitzta gestanden hat, nimmt immer grösseren Umfang an; es sind schon wieder zwei Offiziere als Mitschuldige verhaftet worden, und man fragt sich, ob es in Bulgarien überhaupt noch Offiziere giebt, die nichts mit der Sache zu thun haben. Im bisherigen Verlauf der Untersuchung hat sich ergeben, dass zwei Pläne bestanden haben. Bei dem einen hat es sich um die Entführung des Prinzen Ferdinand gehandelt, bei dem andern um die darnach einzuleitende Aktion. Infolge der Umständlichkeit der Beweisaufnahme begann der Prozess erst Mitte April.

Italien.

— Ein Millionendiebstahl, der in Florenz bei einer verwitweten Baronin v. Heyden, der Gattin eines ehemaligen Botschafters, verübt worden ist, beschäftigt alle europäischen Polizeibehörden. Die gewaltigen Werthe sind theils in Staatspapieren, theils in Gold und Juwelen aus einem geheimen Faclt entwendet worden. Man vermuthet, dass die Beute nach dem Ausland verschleppt ist. Bei den Juwelen befanden sich auch mehrere Orden.

— In Folge der Weigerung der Regierung, das städtische Defizit zu decken, hat der Magistrat der Stadt Rom demissionirt.

Türkei.

— Auf Kreta ist es neuerdings wieder unruhig. Nach einer Meldung aus Kanea ereignete sich am 27. März ein blutiger Zusammenstoss zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen. Die Frauen und Kinder der Christen flüchteten auf die nach Griechenland fahrenden Schiffe. Eine ungemüthliche Gegend, dieses Kreta.

Japan.

— In Tokio haben jüngst drei verheerende Feuersbrünste stattgefunden, durch welche 2547 zumest hölzerne Häuser eingeäschert wurden. Zwei Personen kamen in den Flammen um und viele trugen Verletzungen davon.

Nordamerika.

— In New-York fand eine Protest-Versammlung gegen die sibirischen Greuel im «Cooper-Institute» statt. Dieselbe war hauptsächlich von Russen und

Polen besucht. Reden in russischer, polnischer und englischer Sprache wurden gehalten und scharfe Versammlungsbeschlüsse passirt. Ehe die Beschlüsse angenommen wurden, hielt der bekannte Agitator Hugh O. Pentecost eine längere, sehr beifällig aufgenommene Ansprache, in welcher er «als geborner Amerikaner» erklärte, dass es angemessen sei, gegen die seitens der russischen Beamten an den sibirischen Gefangenen verübten Grausamkeiten zu protestiren. Dann fuhr der Redner fort: «Ich freue mich darüber, dass im Busen eines jeden Amerikaners diese Tyrannei Zorn und Entrüstung hervorgerufen hat. Es ist eine Schande für die Menschheit, dass ein Mann, wie der Kaiser von Russland, am Leben ist. Die «Regierung» von Russland ist der Mann, der dort auf dem Throne sitzt. Dieser Mann ist für die entsetzliche Behandlung der Verbannten in Sibirien direkt verantwortlich, und es ist der Wunsch und Wille des Zaren, dass die Gefangenen gepeitscht werden. Es ist eine Schande, dass sich Leute finden, welche die Befehle des Kaisers ausführen.»

— Der durch den Wirbelsturm verursachte Verlust an Menschenleben wird auf 1500 Personen geschätzt.

— Die Legislatur von Virginia hat ein Gesetz passirt, welches die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Tabakfabriken verbietet. Daraufhin haben die Fabrikanten den Gouverneur ersucht, das Gesetz nicht zu unterzeichnen, weil sonst ihr Geschäft zu Grunde gehen müsste. Wirklich? Das wäre ja dann vollständig gleichbedeutend mit einem Eingeständniss, dass diese Herren Tabakfabrikanten ihren ganzen Profit aus der Arbeit von Kindern heraus schlagen. Wenn die Virginier Tabakfabrikanten zu Grunde gehen müssen, weil sie ohne die Arbeit von Kindern nicht bestehen können, dann ist es ja ganz klar, dass diese Kinder bisher den ganzen Geschäftsgewinn dieser Herren Fabrikanten zusammenarbeiten mussten.

Nun, wenn die Virginier Tabakfabrikanten ohne die Arbeit der Kinder nicht bestehen können, dann sollen sie selber arbeiten oder zu Grunde gehen. In letzterem Falle wird ihnen Keiner eine Thräne nachweinen. Die Kinderarbeit ist der entsetzliche Fluch unseres Zeitalters, ein Spott auf unsere Civilisation, ein Spott auf das Christenthum. Die Gesellschaft, welche nicht fertig werden kann, ohne die Arbeitskraft der Kinder in den Fabriken auszubeuten, ist werth, dass sie zu Grunde geht; je eher desto besser.

Die Virginier Tabakfabrikanten haben nichts erzielt, denn der Gouverneur unterzeichnete die Bill trotz ihres Protestes.

Chile.

— Die deutsche Industrie ist, wie wir chilenischen Zeitungen entnehmen, in erfreuliche Beziehung zu den grossen Eisenbahnbauten in Chile getreten. In den letzten Monaten z. B. seien bedeutende Aufträge in Deutschland gemacht worden. (Lapl.P.)

Argentinien.

— Während des Meetings und auch noch am verlossenen Sonntag Abend haben die Diebe glänzende Geschäfte gemacht. Verschiedenen Manifestanten wurden im Gedränge ihre Uhren und auch bares Geld aus den Taschen gestohlen.

Einbrüche sind laut Polizeibericht 6 zu verzeichnen und bei allen gelang es den Dieben, reich beladen mit der Beute zu entkommen.

Jeden Sonntag ein solches Meeting und die Spitzbuben merken nicht das Geringste von der Krisis. (Lapl. P.)

Notizen

S. Paulo. Für die Anleihe des Munizips S. Paulo im Betrage von 4000 Contos sind drei Offerten eingegangen und zwar von 1) einem Syndikat ausländischer Kapitalisten, vertreten durch Hrn. Alberto Hargreaves in Rio; 2) Henrique Wright, Makler in Rio; 3) der Banco de Lavoura e Commercio do Brazil, vertreten durch Hrn. M. Freitas Paranhos in S. Paulo.

Nr. 1 offerirt die Summe zu 4 1/2% Zinsen, doch sollen nur 80% des Nennwerthes eingezahlt werden und die Bankiers verlangen noch für sich 1% Gratifikation.

Als Garantie für Zinsen und Kapital soll von der Intendencia eine Hypothek auf die Einnahmen des Schlachthauses, der beiden Märkte und verschiedener Impositos ausgestellt werden.

Nr. 2 offerirt eine Einzahlung von 92% des Nennwerthes, zu 7% Zinsen und 1% Kommission für Hrn. Wright.

Nr. 3 bietet ebenfalls 92% zu 5% Zinsen, dabei aber eine Bankkommission von 4 1/2% und für den Makler 1%.

Von diesen drei Offerten ist die des Hrn. Wright als die ungünstigste definitiv abgelehnt worden; über die beiden andern soll in einer auf heute einberufenen Versammlung Beschluss gefasst, eventuell die Reflektanten ersucht werden, ihre Offerten in einigen Punkten zu modificiren.

— In den verschiedenen Kirchspielen der Hauptstadt S. Paulo waren bis zum Sonnabend ca. 2000 neue Wähler eingeschrieben worden.

— Kolonieloose resp. Besitztitel auf solche wurden ertheilt an João Reinhardt und Edmund Reinhardt in Ribeirão Preto.

Ein Requirerment des Italieners Linguanatto Vincenzo, welcher die Konzession eines Kolonieloses in S. Bernardo zur Errichtung eines Zucker-Engenho verlangt, wird an den resp. Angestellten der Kolonie behufs Information gesandt.

— Auf die Reklamation des italienischen Konsuls wegen der im vorigen Jahre von Rio nach S. Paulo gesandten 76 Volumen Immigrantengepäckes, welche aber hier nicht angekommen sind, erhielt derselbe jetzt vom Governador den Bescheid, dass er seine Reklamationen künftig an die Directoria der Brasil. Centralbahn (früher E. F. D. Pedro II.) durch Vermittlung des Ackerbauministeriums zu richten habe.

Wie viel Gepäckstücke mögen wohl den deutschen Einwanderern schon verloren oder gestohlen worden sein?

— Die Bragantina-Bahn erhielt vom Staat unter dem Titel Zinsgarantie für das II. Semester v. J. die Summe von 50:4983700 ausbezahlt.

— Die Thesouraria ist angewiesen, Hrn. Jacob Friedrichs für die Abtragung seines Chalets im Passeio Publico eine Entschädigung von 4 Contos auszuzahlen.

— Der Aeronaut Stanley hielt am Sonntag Nachmittag in einer Chacara im Bom Retiro seinen letzten hiesigen Aufstieg mit glücklichem Verlauf und wird sich dieser Tage auch den Santensern präsentiren.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben wahrscheinlich Diebe in Ausübung ihres Berufs das Grundstück des Hauses Christoffel & Co. betreten. Sie haben den Weg durch die Gärten genommen, denn man fand die Umzäunung etc. beschädigt. Die das Grundstück bewachenden Hunde müssen dem resp. den Dieben arg zu Leibe gegangen sein; denn es fanden sich überall Blutspuren vor. Die Hunde müssen die Verfolgung selbst noch durch die Nachbargärten hin fortgesetzt haben, denn auch hier fand man überall Kampfspuren. Hoffentlich sind die Diebe durch diese Lektion auf längere Zeit kurirt.

— Am Sonnabend kamen mit der Nordbahn 198 Immigranten, Spanier, Portugiesen und Deutsche, hier an.

— Unter den Despachos der Regierung finden wir u. a. folgenden:

Die Direction des Seminario da Gloria verlangt Autorisation, die Summe von 600\$000 auszugeben für Reinigen und Ausziehen der Zölme der Schülerrinnen des Etablissements. — Wird an den Staatsschatz verwiesen behufs Information.

Welch Heulen und Zähneklappern mag in jenem Institute herrschen!

— Am 1. Mai beginnt die Einschreibung für die Vorbereitungsexamen an der hiesigen Rechtsfakultät, und wird am 31. Mai geschlossen. Die Examen finden im Juni statt.

— Die Jury verurtheilte am Sonnabend den José Martignon, welcher bei dem Raube des Geldschanks aus dem Hause Bento Guimarães & Co., Rua de S. Bento, betheiliget gewesen war, zu vier Jahren Arbeitshaus und einer Multa von 12 Prozent des gestohlenen Werthes. Der andere Mitangeklagte, Dejardine, wurde mit 8 Stimmen freigesprochen.

Die Aburtheilung des Italieners Antonio Pane, welcher den Schlachter Vicente Santa Luzia im Juni v. J. bei Villa Marianna ermordete, ist wegen Abwesenheit verschiedener Zeugen auf die nächste Session verschoben worden.

— Der Ministerpräsident Crispi hat sich über die Wirkung des Gesetzes der grossen Naturalisation in Brasilien in Bezug auf die Italiener dahin geäußert, dass die italienischen Unterthanen durch die stillschweigende Annahme des brasilianischen Bürgerrechts ihr italienisches Bürgerrecht nicht verlieren, sondern dass dieses bei ihrer eventuellen Rückkehr nach Italien sofort wieder in Geltung tritt.

Dies wäre ungefähr dieselbe Auffassung wie diejenige der französischen Regierung. Ueber die Ansichten der deutschen Regierung in diesem Punkte haben wir noch keine Aeusserrung vernommen.

— Am Sonntag Morgen wurde in der Rua 25 de Março ein Töchterchen des Italieners Camilo Celesti vom Bond verletzt.

— Am Montag Morgen verwundete ein italienischer Stiefelwischer einen älteren italienischen Arbeiter bei einem kleinen Zwist durch einen Messerstech am Arm.

— Am Sonntag starb in hiesiger Stadt ein Neger, dessen Alter auf 130 Jahre geschätzt wird.

— «Correio» brachte dieser Tage eine Revue über alle hier erscheinenden Zeitungen. So sehr wir für die uns gewidmeten schmeichelhaften Worte dankbar sind, so thut uns doch der geschätzte Kollege Unrecht, wenn er, nachdem wir seit länger als zehn Jahren von ihm die Ehre eines Tauschblattes geniessen, jetzt noch behauptet, «Germania» erscheine nur ein Mal per Woche.

— Am Montag stürzte das Holzwerk eines im Bau begriffenen Sobrado der Rua do Commercio zusammen, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen.

— Das Ypiranga-Monument, d. h. der grosse kostspielige Prachtbau auf dem Ypirangahügel, ist beendet und der Unternehmer will an die betr. Kommission den Schlüssel übergeben.

Welche Bestimmung das Gebäude haben soll, weiss man bis jetzt noch nicht. Als die plausibelste Idee erscheint jetzt die, den Palast dem Governador des Staates als Residenz zu überlassen.

In Campinas sind falsche 57000-Noten im Verkehr aufgetaucht.

— Die Röhrenlegung für die neue Wasserleitung wird in der Stadt Campinas am ersten Mai beginnen.

— Der Winkeldoktor João B. Morati do Canto wurde vom Delegado de hygiene um 100\$000 bestraft, weil ein von ihm behandelter Gelbfieberkranker gestorben war. Welche Summen müssten dann die privilegierten Aerzte zahlen, wenn sie für jeden von ihnen behandelten und gestorbenen Patienten multirt werden sollten?

— In Campinas starben am gelben Fieber u. A.: João Fessel, am 24., Carlos Schumann, 46 J. alt, am 25. April, Henrique Hatje, 28 J., ledig, João Hagelstan, ledig, am 28. April.

— Hr. Edward Swinerd, Betriebs-Chef der Mogyana-Bahn, ist nach England gereist.

Piracicaba. Die Zahl der eingetragenen Wähler beläuft sich auf 1151.

— Hier ist am 23. d. M. der Grundstein zu einem neuen Tempel, dem heil. Petrus gewidmet, gelegt worden.

Rio Claro. Der Delegado de hygiene, Dr. Luiz de França, ist von der Intendencia Municipal beauftragt worden, das neue Latrinensystem des Hrn. Bonaventura Clapp, welches derselbe für Rio Claro empfohlen hat, vorher in der Stadt Curitiba, wo es schon seit einiger Zeit eingeführt ist, zu untersuchen und in Wirksamkeit zu sehen, bevor die hiesige Intendencia sich zu dessen Annahme entscheidet.

— In Rio Claro wird am 11. Mai die Einweihung des Gebäudes des Gabinete de Leitura Rio Clareuse

stattfinden, welcher Feier auch der Governador des Staates S. Paulo beiwohnen wird.

Für die freundliche Einladung, mit der wir beehrt wurden, besten Dank.

Ypanema. Der Adjutant des Direktors des Eisenwerks, Ingenieur Leandro Duprés, ist seines Dienstes enthoben worden.

In **S. Simão** sind 1130 Wähler registriert worden.

Mit **90 Jahren** verliess in Taubaté das irische Jammertal Sra. D. Anna Isabel Toledo.

In **Ytu** starb Antonio Alvares de Lima, ebenfalls 90 Jahre alt.

Die **Itana-Bahn** hatte im II. Semester v. J. eine Einnahme von 174:274\$528, und Ausgaben im Betrage von 170:162\$710.

Santos. In der Rua S. Leopoldo und Rua S. Bento sind Gelbfieber-Fälle vorgekommen; auch in der Misericordia sind solche Kranke in Behandlung und gestern sogar zwei davon gestorben. Eine Fieber-Epidemie herrscht aber in Santos nicht.

An der Landungsbrücke der Engl. Bahn ist am Montag ein Matrose des holländischen Schiffes »Triumph« von der Lokomotive überfahren und getötet worden, als er die Linie überschreiten wollte.

Rio de Janeiro. In einer am Freitag stattgehabten Ministerkonferenz, welche von 1 Uhr Nachmittags fast bis 5 Uhr dauerte, wurde der Beschluss des Washingtoner Kongresses beraten und genehmigt, demzufolge alle zwischen den amerikanischen Völkern bestehenden Streitfragen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollen.

Es heisst nun, die brasilianische Regierung beabsichtige, dem Kongresse die Idee zu unterbreiten, dass alle amerikanischen Republiken innerhalb fünf Jahren an die Regierung von Chile, welche den Beschlüssen der Konferenz nicht zugestimmt hat, sich wenden sollen, um deren Zustimmung noch nachträglich zu erlangen.

Als Folge jener Beschlüsse soll auch schon jetzt mit der Ausrüstung auf dem neuen Kontinent begonnen werden, doch soll den Offizieren des Heeres und der Marine, ebenso den Soldaten, die ihnen bisher zugestanden Ehren und Gehälter für die bisher innegehabten Posten belassen werden.

Der Minister des Aeusseren wurde beauftragt von seinen Kollegen, nach Washington zu telegraphieren und die Beschlüsse der Ministerkonferenz vom Freitage mitzuteilen.

Der Lente der polytechnischen Hochschule, Dr. André Rebouças, ist entlassen worden, weil er sich ohne vorherige Erlaubnis von Rio entfernt und die brasilianische Republik im Auslande zu desaccreditieren versucht hat.

Das Dekret über die Reform der Alfandegas, sowie ein solches, welches den Fiskalen der Lotterien 1—2 % bewilligt, sind am Sonnabend unterzeichnet worden.

Es werden grosse Vorbereitungen getroffen, um den 3. Mai, als den Jahrestag der Entdeckung Brasiliens, festlich zu begehen.

Der 3. Mai wird also künftig ein nationaler Feiertag sein.

Die Gerüchte von einer Modification im Ministerium sind wieder verstummt.

Im Mai werden der Ackerbauminister Glicerio und der Minister des Auswärtigen, Quintino Bocayuva, eine Reise nach dem Staate Paraná unternehmen.

Am Freitag Mittag hat Fräulein Isolina de Souza, Tochter des in der technischen Leitung der »Gazeta de Noticias« angestellten Hrn. Eduardo de Souza, Selbstmord begangen, indem sie durch Trinken einer Portion Carbolensäure (acido phenico) sich vergiftete. Das Mädchen war erst 16 Jahre alt. Als Motiv für diesen verzweifelten Entschluss gab sie den Umstand an, dass sie beabsichtigt hatte, sich in der Normal-Schule als Lehrerin auszubilden, von der betreffenden Prüfungskommission aber als untauglich abgewiesen worden war.

Das »Paiz«, eines der bedeutendsten Journale Südamerikas, ist an eine neue Firma, Antonio Pereira Leitão & Co., für tausend Contos verkauft worden. Der Eigentümer, Conde de Mattosinhos, hat eine Erklärung erlassen, der zufolge er zu jenem Schritte durch das Verhalten der Polizei und Regierung gegenüber seinem Bruder José Elycio dos Reis, welcher als Capocira verhaftet und nach einer Strafkolonie deportiert worden ist, veranlasst worden sei.

In der Rua do Senado wurde am Freitag einem zweijährigen Knaben von einem Bond der Villa Isabel ein Arm abgehauen.

Der Kutscher, obwohl er unschuldig an dem Unglück sein soll, entfloh.

Wann wird man die Bondgesellschaften endlich einmal zum Schadenersatz anhalten?

Minas. Es besteht das Projekt, die Hauptstadt dieses Staates (bisher Ouro Preto) mehr nach dem Innern, dem Centrum zu verlegen. Erst dachte man daran, Juiz de Fora hierfür zu wählen, allein man will nun auch diese Idee fallen lassen und eine neue Stadt an einem günstigen Punkte, welcher zugleich Centralpunkt des Eisenbahn- und Handelsverkehrs werden soll, zu gründen. Man glaubt, dass dies am Ufer des Rio das Velhas geschehen werde, welcher zugleich für die Schifffahrt zu verwenden ist.

In Itabira do Campo starb der Tenente Benedicto Joaquim de Oliveira Quites im Alter von 75 Jahren, und hinterlässt 25 Kinder aus erster Ehe, 78 Enkel und 15 Urenkel, zusammen 128 Personen.

Der Verstorbene hat mindestens ebenso viel Anrecht auf ein Monument, als Tiradentes.

Am 22. d. M. sind in Cambuquira, bei Tres Corações do Rio Verde, die Arbeiten zur Errichtung von Mineralbädern eröffnet worden. Die drei Mineralquellen erhielten die Namen General Deodoro, Benjamin Constant und Quintino Bocayuva.

In **Bahia** hat sich in letzter Zeit ein Konflikt zwischen dem Governador Dr. Manoel Victorino und der Bevölkerung entsponnen. In einem durch Strassenplakate einberufenen Meeting wurde beschlossen, von der Bundesregierung in Rio die Absetzung des Governadors zu verlangen. Angesichts dieser drohenden Haltung der Bevölkerung wandte sich derselbe an den Waffenkommandanten General Hermes und fragte an, ob er sich auf seine Unterstützung verlassen könne. General Hermes erwiderte, dass er sich dem so ausdrücklich bekundeten Willen des Volkes nicht widersetzen könne. Darauf verlangte Dr. Manoel Victorino telegraphisch von der Bundesregierung seine Entlassung, die ihm auch bewilligt wurde. General Hermes übernahm bis auf Weiteres die Leitung der Geschäfte.

General Hermes de Fonseca (Bruder des Marschalls Deodoro) ist definitiv zum Governador ernannt worden.

Joinville. Die Leitung des hiesigen Real-Gymnasiums ist von dem Schulvereine Herrn C. I. Paucro übertragen worden, welcher die Schule, am 9. d. Mts. wieder eröffnet hat.

In der Alfandega von **Rio Grande do Sul** wurde ein Schmuggel im Betrage von 200 Contos entdeckt und die Waaren mit Beschlag belegt.

»Kos. D. Ztg.« entnehmen wir: Eine **schreckliche Tragödie** hat am 27. März die Bevölkerung von Pelotas aufs Tiefste impressioniert. Es kamen da nämlich 5 Leichen von einer nahe Kolonie an, die in der Caridade deponirt wurden. Es waren die Leichen des Kolonisten Kirchhof, seiner Frau und seiner 3 Kinder. Der Unglückliche, ansässig an dem »Babada« genannten Orte (wohl in der Serra dos Taipés), hatte mit einem Revolver seine Frau und die 3 Kinder erschossen und dann sich selbst das Leben genommen, ebenfalls mit einem Schuss in den Kopf! Es war eines jener Familiendramen, die hier und da in der alten Welt vorkommen, wo die Armuth furchtbar ist und der Hunger zu solchen Exzessen führt. Hier, wo ja Niemand verhungert, ist dieses der erste Fall und jedenfalls muss bei Mann und Frau eine nervopathische Belastung vorgelegen haben. Es waren wahrscheinlich Leute aus den sogenannten besseren Ständen, die nicht an Handarbeit gewöhnt waren und nach Brasilien unter allerhand Vorspiegelungen vom romantischen Urwaldes etc. ausgewandert. Hier verloren sie den Muth, mochten auch wohl Niemanden um Unterstützung bitten und führten dann den grausigen Entschluss aus. Wir setzen eine nervopathische Belastung als selbstverständlich voraus, denn sonst könnte die That nicht stattgefunden haben. In Pelotas wird die That der Armuth zugeschrieben, welche die Familie verfolgte. Jedenfalls war Kirchhof kein richtiger Bauer, wäre er es gewesen, so hätte er gar nicht so weit kommen können, denn wenn es den Kolonisten im Anfange auch manchmal schlecht geht, verhungern thun sie trotzdem nicht und ein solcher vierfacher Mord und Selbstmord ist bei keiner gesunden Organisation denkbar.

Prinz D. Pedro soll beabsichtigen, — so meldet »Kosritz Deutsche Zeitung« — bei dem ersten Parlament der Republik vorstellig zu werden, um seinen Posten in der brasilianischen Marine wieder zu erhalten, nicht als Prinz des Hauses Bragança, sondern als Brasilianer, der den Navalkursus durchgemacht und alle Exigenzen des Reglements erfüllt hat und mithin nicht ohne Weiteres aus dem Dienst entlassen werden konnte. Er glaubt sich berechtigt, seinem Vaterlande als einfacher Bürger weiter zu dienen.

Der arme Reiche und der beneidenswerthe Arbeiter. Die Gründe, mit denen man die arbeitenden Klassen darüber zu trösten versuchte, dass sie soviel Mehrarbeit für fremde Besizende leisten müssen, haben im Laufe der Generationen gewechselt. Anfangs sollte das Jenseits die Arbeiter für alles auf Erden an ihnen begangene Unrecht entschädigen, — diese Lehre heuchelte doch wenigstens insofern nicht, als sie das tagtäglich in der Wirklichkeit stattfindende Unrecht zugestand.

Als dieser Trost nicht mehr recht verfiel, da war man hier zu offener Heuchelei genöthigt: man schilderte bereits den »sparenden« Kapitalisten unseres irdischen Jammertals als einen von »Entbehrungen« bedrückten, unter seinem »Geschäftsrisiko« zusammenbrechenden Asketen, während der Bruder Arbeiter seinem Schöpfer danken konnte, dass er nicht Besitzer geworden war. So brauchte er nichts zu sparen — eine besonders gütige Vorsehung sorgte fürsorglicher Weise gleich dafür, dass ihm beim besten Willen nichts übrig blieb; da brauchte er kein Kapital zu riskiren — wenn er auch tagtäglich sein Leben und seine Beschäftigung zu verlieren riskirte. Der Professor Straumer in Chemnitz pries bekanntlich den Arbeiter sogar darob glücklich, dass er keine Dienstboten zu halten und in keine Bäder zu reisen brauche, sondern alle Plackereien selber besorgen und ruhig krank sein könne.

Einen ganz neuen Vortheil des Arbeiters gegenüber dem Kapitalisten hat neuerdings die »Deutsche Arbeiterzeitung«, das bekannte Organ der nationalliberalen Arbeiterbeglückter, entdeckt, und es wäre grausam von uns, diesen Trost unseren Lesern vorenthalten zu wollen. Also thue Busse, schlimmer Sozialdemokrat, denn das Himmelreich ist für die Arbeiter nahe herbei gekommen.

Hören wir unsern begeisterten Nationalliberalen. Er schreibt: und unsere ganze Verworfenheit kommt uns jetzt erst zum Bewusstsein: „Es ist Mittags 12 Uhr. Vom Kirchthum ertönen die 12 Schläge, welche für alle Fabriken und Werkstätten in der Umgegend das Zeichen sind, mit ihren Pfeifen den Arbeitern zu verkünden: Mittagspause. „Dann aber geschieht das Folgende: der Maurer, der Steinsetzer, der Strassenarbeiter legt seinen Rock zusammen, dass er etwa die Form eines Kisseus bekommt. Darüber breitet er, wenn er besonders sorgsam ist, sein buntemustertes Taschentuch. Das so improvisirte Kissen lehnt er gegen einen Stein oder einen Balken, und nun streckt er sich aus. Der Körper ruht auf der Erde. Er liegt hart an dem Damm. Zehn Zoll von ihm rasselte die Wagen vorüber. Dicht an ihm, manehmal über ihn hinweg, bewegen sich die Fussgänger. Aber das rührt und genirt ihn nicht. In dem Moment, in welchem er sich hinlegt, schliesst er die Augen und schläft fest. Er ist nicht so leicht aufzuwecken, bis es — die Gewohnheit thut dabei sehr viel — eins schlägt. Dann erhebt er sich *neugestärkt*, um von Neuem an die Arbeit zu gehen. „So oft ich — und ich spreche dabei zehntausenden, die keine Arbeiter sind, aus der Seele — an einem solchen fest und gesund schlafenden Arbeiter vorbeikomme, empfinde ich etwas wie Neid. Nicht allein, weil er hier so gut schlafen kann, auch weil ich es weiss, dass es ihm Abends und Nachts ebenso geht. Wenn er von der Arbeit heinkehrt, sich der Familie einige Stunden (einige Stunden?) gewidmet hat, dann sucht er sein Lager auf und schläft. „Gehe sie alle hindurch, die Kaltwasser-Heilanstalten, die Nerven-Heilanstalten und Du wirst finden, dass von Deinen Berufsgenossen sehr wenige oder gar Keiner darin Heilung zu sehen brauche. „Wenn Du die Kelle aus der Hand legst oder in Deiner Fabrik die Maschine am Abend still stehst, dann gehst Du nach Hause und schläfst fest und siehst ein mit dem Bewusstsein, dass, wenn nicht ein Naturereigniss oder besonderes Unglück dazwischen kommt, Du am nächsten Tag die Arbeit wieder aufnimmst und Deinen Verdienst — wie viel oder wie wenig (wie köstlich ist dieses: wie viel oder wie wenig!) — sicher hast. Denn Du weisst, da ist Einer, der hat die Sorge dafür, dass die Kohle zur rechten Zeit da ist und der Rohstoff und die Aufträge. Da muss er wachen, damit Du am Morgen wieder an die Arbeit gehen kannst. „So tretet ihr beide in den neuen Tag hinein. Der Eine in bescheidenen Verhältnissen, aber mit dem Gefühle des Wohlbehagens, das nur die Gesunden kennen. Der Andere ein beneideter Mann, der sich das köstlichste Gut des Arbeiters, den Schlaf, mit allem seinem Gelde nicht erkaufen kann. „Ob Du ihn noch so beneidest wie vorher? „Du wirst den Kopf schütteln, mein lieber „Freund“ im Sehzustell (seit wann denn Freund, mehr lieber Nationalliberaler im Schlafpelz?), wenn ich Dir allen Ernstes behaupte, dass es keine Bedensart ist, dies Empfinden des Neides, wenn man Dich und Deine Kollegen im Sonnenbrand auf offener Strasse und auf harter Erde schlafen sieht. Gerade diejenigen, denen Du wirtschaftlich gegenüber stehst, die beim grossen Streik Dir wie Gegner erscheinen, sie haben den grossen Segen, den es auf Erden gibt, nicht, Du hast einen Vorsprung vor ihnen, Du bist in geistigem Sinne reicher, denn Du kannst schlafen. „Frage unter den Aerzten herum, wie viele Menschen es gibt, die sich den Schlaf erkaufen müssen auf Kosten ihrer Gesundheit und welchen Gesellschaftskreisen sie angehören. Lasse Dir erzählen, wie ein junger Zweig der Chemie darauf aus ist, immer bessere, immer wirksamere Betäubungs-, Beschwichtigungs-, immer eingreifendere Schlafmittel zu erfinden: Chloralhydrat, Morphin, Opium aller Art, sie kommen, abgesehen von Kranken, zur ausschliesslichen Verwendung bei denen, die in Equipagen an Deiner Lagerstelle vorbeiziehen, die Du für glücklich hältst, weil sie Nachts auf den Ball gehen, die ausschliessend den Inbegriff aller Glückseligkeit besitzen. Mit Fingern könnte man auf eine ganze Anzahl Personen zeigen, die Du kennst, die mit Freuden mit Dir tauschen würden, wenn sie durch den Tausch sich den Schlaf erkaufen könnten.“

O heiliger fortschrittlicher Schulze-Delitzsch der sechziger Jahre, was bist du doch für ein klägliches Stümper gegenüber den nationalliberalen Oechelhäusern unserer Gegenwart! Den Reichthümer aufhäufenden Kapitalisten hast du da in einen entbehrenden, alle Genüsse verachtenden Säulenheiligen umgewandelt, der in seinem Profit nur seinen »Entbehrungslohn« erhält — aber den bis zum Unfallen, bis zum Starrkrampf erschöpften Strassenarbeiter, an dem während seines Mittagsschlafes im Sonnenbrand die Wagen vorüberjagen und den die eilenden Fussgänger stossen und treten und der doch nicht erwacht — diesen zum Glücklichen aller Sterblichen auszurufen, das blieb der Aera der Sozialreform vorbehalten!

Und welche trostreichen Aussichten auf eine friedliche, glückliche Zukunft eröffnet uns diese Entdeckung. Die »Arbeiter-Ztg.« wurde von den hervorragendsten Nationalliberalen mit begründet, sie wird von nationalliberalen Millionären an ihre Arbeiter — weggeworfen. Sie spiegelt also zweifellos die Meinungen dieser Kreise wieder und diese Kreise verfluchen ihr Dasein und »beneiden« den Arbeiter. Nun, dann liegt ja die Lösung aller Schwierigkeiten nahe: tauschen wir, ihr Herren Kapitalisten, dann ist uns beiden mit einem Schlag geholfen. Gebt uns eure Fabriken und Bergwerke, Werften, Bauplätze und Werkstätten, damit ist unser Wunsch erfüllt und euch eure Sorge abgenommen. Und hier, ihr Herren, ist alles was ihr verlangt: nehmt die schweren Stampfen und rammt die Steine fest, schiebt im stehenden Sonnenbrand die heiss glühenden Walzen über den dampfenden Asphaltgrund, solange, bis auch ihr aus dem Schlaf nicht mehr erwacht, wenn auch die Karossen an euch vorbeijagen und der Passant über euch stolpert. Je härter der Stein, auf dem ihr liegen könnt, um so mehr werdet ihr euch eures Schlafes rühmen, um so mehr wird man euch beneiden!

Also Ernst gemacht, ihr Herren! Wir sind mit bei der Partie, und wenn sie uns auch etwas unsern Schlaf beeinträchtigen sollte.

(Volks-Trübne.)

Neueste Nachrichten.

Berlin. 26. Kaiser Wilhelm reiste nach Darmstadt, um seine Grossmutter, die Königin von England, zu besuchen.

Die ultramontane Partei wird die kaiserliche Politik unterstützen und die Gegner der Regierung bekämpfen.

Der Reichstag (? soll vielleicht Reichsgericht heissen) verurtheilte den sozialistischen De-

putirten Schippel wegen Verleumdung zu 9 Monaten Gefängnis. Dieser Fall hat grosses Erstaunen und Aufregung hervorgerufen.

Wien. 25. Die Regierung trifft umfassende Vorkehrungen, um eventuelle Unruhen kräftig zu unterdrücken.

Die hiesige Bevölkerung hegt die Besorgnis, das Militär werde mit den Sozialisten fraternisiren.

Viele Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, da ihre Patrone die gestellten Forderungen bewilligt haben.

Das serbische Parlament hat zwei Millionen Mark für Ankauf von Waffen und Errichtung einer Pulverfabrik bewilligt.

Wien. 26. Die angekündigte Bewegung für den 1. Mai hat in Buda-Pest grossen Schrecken verursacht. Eine Menge Geschäftsleute verlangen Schutz von der Regierung.

Die Regierung hat die Garnison von Buda-Pest verstärkt, da sie am 1. Mai Unruhen befürchtet.

In Galizien dauern die Ruhestörungen fort. In ? (das Telegramm nennt den Namen nicht) überfielen mehr als 4000 Personen das Judenviertel und plünderten dasselbe. Die Auftrührer kämpften mit den Truppen und es gab Tode auf beiden Seiten.

Verschiedene Arbeitergruppen streiken. Die Gasarbeiter sind innerhalb des Gebäudes der Gasfabrik belagert.

Ernste Unruhen scheinen im ganzen Reiche zu drohen.

Die Regierung hält alle Truppen in den Kasernen beisammen und hat durch einzelne Piquets die Schulen besetzen lassen. Man erwartet jeden Moment die Proklamirung des Belagerungszustandes und der Kriegsgesetze.

Die Grossmächte haben sich vereinigt, um alle am ersten Mai etwa vorkommenden Unruhen aufs strengste zu unterdrücken.

Paris. 25. Die in Porto Novo verschanzten Franzosen werden beständig von den Dahomiten angegriffen. In einem gestern stattgehabten heftigen Gefecht, welches drei Stunden dauerte, blieben 50 Franzosen und über 500 Feinde todt auf dem Kampfplatz.

Der Duque de Orleans weist die für seine Freilassung gestellten Bedingungen zurück. Er will sich sogar im Gefängnis verheirathen.

Die Regierung befürchtet Ruhestörungen am 1. Mai und hat deshalb in der Nähe von Paris acht Kavallerie-Regimenter postirt.

In den gestrigen Munizipalwahlen sind hier 12 Republikaner, 8 Konservative und 1 Boulangist gewählt worden. 59 Stichwahlen sind nothwendig.

Die Polizei hat hier und in den Departements viele Anarchisten verhaftet.

Buenos Aires. 25. Goldtaxe 266. Das argentinische Torpedoboot Maipú ist gescheitert. — 28. In Paraná (Entre Rios) haben zwischen den Parteigängern des Generals Roca und Hernandes Zuronga blutige Kämpfe stattgefunden.

In der Provinz Tucuman hat arger Hagel die Ernte verwüstet.

Valparaiso. 26. Hier hat sich die Nachricht verbreitet, Brasilien, Argentinien und Peru hätten ein Schutz- und Trutzbündnis gegen Chile abgeschlossen.

Dieselbe ist vom brasilianischen Minister natürlich sofort demontirt worden.

Londen. 27. Eine grosse Zahl von Arbeitern der irischen Südbahn befinden sich im Streik. Es sind Truppen hingsandt, um Konflikte zu verhindern.

Campinas. 29. Die ärztliche Kommission besuchte heute 141 Kranke, darunter 39 Gelbfieberleidende, von denen 5 neu erkrankt waren. Gestorben sind gestern 5, davon 3 am Gelben Fieber.

Evangelischer Gottesdienst.

Am 15. Mai in Pirassununga.
„ 16. „ Araras.
„ 18. „ Rochita Vormittags 10 Uhr.
„ 18. „ Loveira Nachmittags 3 Uhr.
„ 26. „ Fazenda S. Pedro bei Hrn. Joh. Rehder. Pastor J. J. Zink.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Olbers, von Liverpool, d. 1., ladet f. New-York.
Uruguay, von Hamburg, d. 2.
Rio Pardo, von Rio, d. 2.
Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 5.
Abgehende Dampfer:
Rio Pardo, am 2. Mai, Mittags, nach:
Paraguá, Desterro, Rio Graude, Pelotas und Porto Alegre.
Bahia, nach Hamburg, d. 3.
Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 3.
Ohio, nach Bremen, d. 5.
Rio de Janeiro, nach Rio, d. 5.

Kaffee. Santos, den 29. April.

Verkauft wurden heute 6000 Sack auf der Basis von 8\$400. Der Markt schloss fest.	
Zufuhr am 28.	3,920 Sack
„ seit dem 1. d.	71,711 „
Verkäufe seit dem 1. d.	101,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	125,000 „

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzuthellen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide sowie Farbenseide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorräthig halten. Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & C.
Rua do Commercio N. 50.

Gesucht: ein ordentliches Mädchen für Serviren und sonstige häusliche Beschäftigung.
Rua S. Ephigenia N. 47.

Eine Köchin wird gesucht.
Rua S. Bento N. 8.

Gesangverein Mendelssohn.
Donnerstag den 1. Mai Gesangübung für die Herren.
I. A.: José Fischer Jun.

Deutscher Turnverein in São Paulo.
Freitag den 2. Mai 1890
Monatsversammlung.
Der Vorstand.
I. A.: Wilh. Rathsam, Schriftwart.

Sonntag den 4. Mai, Vormittags 10^{1/2} Uhr,
Rua S. Ephigenia N. 101
Allgemeine Arbeiterversammlung
Vortrag und Diskussion über die Achtstundens-Bewegung.
Der Einberufer.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse
São Paulo.

Sonnabend den 10. Mai **Tanz-Kränzchen**
im Salon Abraham, Rua S. Ephigenia 101 A, wozu Freunde und Gönner unseres Vereins hiermit freundlichst einladet
Das Comité.
Wir machen darauf aufmerksam, dass jeden ersten Sonnabend im Monat im obigen Lokal von Abends 8 Uhr ab Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.
Der Vorstand.

Unterricht in der portugiesischen Sprache erteilt C. Gerke, Lehrer an der deutschen Schule, Rua do Cons. Nebias N. 17.

Schlosserei.

Dem geehrten Publikum, speziell meinen werthen Landsleuten, zeige hierdurch an, dass ich in **RUA LIBERO BADARÓ 82** eine Schlosserei eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen. Als Spezialität empfehle: neue und praktische Sparkechherde und Bratöfen, sowie ich auch alle an Kochherden vorkommende Reparaturen prompt und billig ausführe.

THEODOR BIERBRAUER,
Rua Libero Badaró 82.

Aufforderung.

Meine seitherigen Arbeiter, die Kupferschmiede Carlos Hauschild und Antonio Moretti, der Klempner Hermann Schultz, sowie die Lehrlinge Benedict Nötzel und Francellino José de Mello, deren jetzige Adresse mir unbekannt, die sich aber in hiesiger Stadt befinden sollen, möchte ich hiermit freundlichst ersuchen, am nächsten Sonntag den 4. Mai, 11 Uhr Vormittags, zu mir zu kommen, um mir Auskunft zu erteilen über die im Monat März während meiner Abwesenheit abgelieferten Arbeiten.

João Arbenz.

Für Wiederverkäufer!

Ein grosser Posten **Stiefelwchse** (echte Aalener Fettglanz-Wichse) ist angekommen und geben, um damit zu räumen, zu folgenden ausserordentlich billigen Preisen ab:

- N. 5 = 1/2 B. Büchse 600 Rs. pr. Dutzend
- N. 7 = 1/2 " " 800 " " "
- N. 10 = 1/2 " " 1900 " " "

Bei Abnahme einer grösseren Quantität gewähren wir einen weiteren Rabatt von 10 %.

BATHSAM & CO.
Ladeira de S. João 16
S. Paulo.

Für eine kleine Familie wird ein ordentliches Mädchen gesucht.
Rua Tymbras N. 4.

Ein ordentliches deutsches Mädchen wird in einer kleinen Familie zum Serviren bei Tisch und Küchenarbeit gesucht. — Rua Florencio 3, gegenüber der Venda.

Eine deutsche Frau übernimmt tageweise Beschäftigung im Plätten und Scheuern in einigen Häusern. Alameda das Andradas 12.

Kaffeebrennerei!

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich **Rua St. Iphigenia N. 30** eine Kaffeebrennerei nach neuester Konstruktion eingerichtet habe.

Da ich nur einen guten, wohlgeschmeckenden Kaffee einkaufe, bin ich in der Lage, eine vorzügliche Waare zu liefern.

Unter Zusicherung reeller Bedienung, bitte ich die geschätzten Hausfrauen bei Bedarf um gfl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Gebhard Gottschlich.

Ein tüchtiger Bäcker, welcher die Leitung einer Bäckerei im Innern selbstständig führen kann, findet Stellung bei gutem Gehalt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einige gute
Kupferschmiede

finden dauernde Arbeit. Näheres bei **João Arbenz**, Alameda do Barão de Piracicaba 12.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen oder englischen Hause. Zu erfragen bei Hermann Haas, Travessa do Quartel 21.

Eine gut eingerichtete
Bäckerei

ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Blt.

Deutscher Schützenverein „Braz“.

Sonntag den 4. Mai 1890

SCHÜTZENFEST.

PROGRAMM:

7 Uhr: Versammlungsort beim Schiessstand.
7^{1/2}—9 Uhr: Probesschiessen.
9—10 Uhr: Ehrenpreis-Schiessen (1 goldene und 2 silberne Medaillen).

Allgemeines Frühstück.

7 Uhr: Ankniff im Clublokal Germania zum Mittagessen und darauffolgenden Kränzchen.

An diesem Feste können alle fremden Schützen gegen Erlag einer Schiessprämie theilnehmen. Es werden nur solche Schützen beim Schiessen zugelassen, welche mit einer Waffe umzugehen verstehen.

Anmeldungen werden bis zum 27. April bei Herrn **João Holl**, Rua S. Bento N. 26, entgegengenommen.

Die Herren Germania-Mitglieder sind freundschaftlichst eingeladen, am Kränzchen theilzunehmen, und wer am Mittagessen theilnehmen will, hat solches frühzeitig beim Oekonom der Germania zu melden.

DAS COMITÉ.

FEUER-VERSICHERUNG.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

STETTIN.

KAPITAL

Mk. 9,000,000

Concession der brasilianischen Regierung vom 7. November 1889.
Versicherungen werden zu mässigen Prämien geschlossen und Policen ausgegeben durch die

General-Agenten: **LION & Comp.**

SÃO PAULO: Rua Direita 35 a.
SANTOS: Praça da Republica.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein bei der **Alfandega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

ERNST TILLY.

Grosse Auswahl in

Kinderwagen

von 25—65\$000, alle mit Matratzen und Kissen; Tatü-Schalen, garnirt, von 5—20\$000; Klapp- und Kinder-Stühle; Sophas; Fauteuilles; Chaiselongues; Stühle etc.; Gardinenstangen von 9\$000 bis 25\$000, für Grande Draperie; Eckbörter; Steppdecken; Pianoböcke; Wachstuch; Jute-Stoffe, 700 Rs. à Meter; Jute-Halter; Bett-Vorleger à 4\$000; Gardinenhalter in allen Farben; Frangen in Seide und Wolle; Cretone; feine Stoffe für Portièren; Plüsch; Damast; Fussbänkehen; Quaste und Litzen für Rückenissen; grosse Quaste für Möbel und Spiegel; Litzen; Agrameen; Bettgardinen von 15—60\$000; Fenstergardinen, grosse Auswahl; kleine Gardinen für Thüren; Bettkuppeln von 5—20\$000; engl. Tüll; Sopha- und Stuhl-Decken etc. etc.

G. Brandt, Rua do Imperador Nr. 5.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Landsleuten hiesiger Stadt, sowie vom Inlande zur ergebenen Mittheilung, dass ich mit heutigem Datum das **Hotel «Zum Deutschen Hof»** **Rua Bom Retiro N. 9** von Herrn **Adolf Tietzmann** käuflich übernommen habe. Meinen geehrten Kunden stets prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
F. Hüpsel.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum zeige hiermit an, dass ich **Rua Victoria 68** eine Werkstätte für Piano-Reparaturen aller Art eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Aufträge, namentlich für Stimmungen der Instrumente bestens empfohlen, unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Bedienung.

Eduard Kunkel, Rua Victoria N. 68.

Köchin gesucht für eine ausländische Familie. Rua da Moça N. 54.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht für eine kleine Familie. Lohu 30\$ pr. Monat. Näheres in der Venda neben der Station S. Joaquim.

Eine perfekte Köchin wird bei gutem Lohn gesucht. Rua Episcopal N. 7.

Köchin. Gesucht wird eine Köchin. Rua do Trem N. 11.

Achtung!
Deutscher Männergesangverein Lyra.

Jeden Sonnabend und Sonntag
ANTARCTICA-BOCK
sowie helles vom Fass.
Ferner wird jeden Sonntag von 10 Uhr ab **Scheibenschieszen** stattfinden, wozu freundlichst einladet
Der Oekonom.

Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden dem Hrn. **João Küper**, Rua Triumpho N. 7, ein Deposito von meinen sämtlichen

Wurstwaren

übertragen habe und bei demselben ausser den verschiedensten Sorten geräucherter Wurst jeden Montag u. Freitag Abend frische Blut- u. Leberwurst zu haben ist. Gef. Bestellungen in's Haus werden nach wie vor prompt ausgeführt.

Otto Höfke.

Auf mehrfache Anfragen theile hierdurch mit, dass ich auf Bestellung **Frühstück und Mittagessen** für Familien und einzelne Personen ausser dem Hause liefere.

Für die verehrlichen Reisenden halte freundliche und geräumige Zimmer in genügender Anzahl zur Verfügung.

João Küper.

Hurt Küper

wird ersucht, die in Pirassununga von mir geborgten Sachen zurückzuerstatten.

Wilhelm Sundfeld.

Ein tüchtiger Bäcker wird bei hohem Lohn gesucht. Vorzug erhält derjenige, der portugiesisch spricht. Reisegeld wird vergütet.
Pedro Kirsch, Padaria allemã, Espirito Santo do Pihal.

D^r. B. XAVIER DE BARROS

Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.

Ordinationsstunden von 12—3 Uhr.

Adresse: **Rua Quinze de Novembro 20.**
Telephon 401.

Selbst eingemachte saure Gurken, sowie Zuckergurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée, Pfirsichmus, Marmelade, alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst

Carlos Poser,

Rua do Bom Retiro N. 3

Feinstes

Curityba Roggenmehl

empfehlen billigst
Guilh. CHRISTOFFEL & C.

Ein Saal mit zwei Alkoven ist zu vermieten. Rua S Domingo 9, Campos da Bella Vista.

Eine deutsche Fran, in Küche und Haus gründlich erfahren, sucht Beschäftigung für die Vormittage in anständigem Hause. Näheres Rua Dona Maria Costa Nr. 4 (Eingang Thorweg Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias).

HOTEL BERLIN.

Pensionisten werden vom 1. Mai an angenommen.
Gute Küche wird garantiert.

H. Sagawe.

Restaurant & Gartenwirtschaft

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und ausser einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.

Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein

Faust & Heyses,
Bairro da Guanabara
(Villa Marianna).

Ein guter

Bäcker

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht: eine Person für Waschen, Plätten und sonstige häusliche Arbeiten.
Rua Florencio d'Abreu 98.

Ausverkauf

eines vollständigen Kupferschmiede-Werkzeugs nebst einem neuen, noch nicht gebrachten Dampfhammer, fertigen und angefangenen Arbeiten, sowie Rohmaterialien.

An fertigen Arbeiten sind vorhanden:
1 neuer Rectifizirapparat für Fein-Spirit mit der Leistungsfähigkeit von 1 Pip- Alcohol pro Tag.

20 Alambiques mit der Leistungsfähigkeit von 1 Decimo bis 3 Pipen pro Tag, nach verschiedenen Systemen konstruirt, zur Arbeit mit Dampf oder Feuer geeignet;
2 Bierkessel, davon 1 à 400 und 1 à 500 Liter Gehalt;

circa 1000 Ko. gezogene Kupfer- und Messing-Rohre;

circa 1500 Ko. neues Kupferblech und Kupfer in Tafeln;

1 Partie Kupfer für Dachrinnen; fertige Dachrinnen von Kupfer u. Weissblech;

1 Partie Messingwaaren wie: Hähne, Verbindungstücke für Destillir- und Rectificir-Apparate für Brauereien;

1 Partie Eisenblech, schwarz u. galvanisirt;

1 Partie Roheisen;

1 neue Dampfmaschine, 3 Pferdekraft, horizontal;

2 kleine Dampfkessel, 1 à 2 und 1 à 1 Pferdekraft, vertikal;

1 Circular-Säge mit Transmission und Säge Tisch;

2 Wasserbehälter von galvanisirtem Eisenblech;

mehrere Kühlapparate für Destillation u. dergl. m.

Bei Uebernahme des ganzen Etablissements wird entsprechender Rabatt gewährt, ferner wird der Unterzeichnete dem Käufer die bestellten noch nicht in Angriff genommenen Arbeiten übergeben, die Pläne und Zeichnungen ansliefere und behülflich sein, demselben die bisherige ausgedehnte Kundschaft der Fabrik zu erhalten.

João Arbenz,

Alameda do Barão de Piracicaba 12.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän H. Schütterow geht am 3. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän H. Mählmann geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

OLINDA

Kapitän H. Behrmann geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän F. Rohlf geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

OHIO

geht am 5. Mai nach: Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bulow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.